

## Zum Tag

### Der Kalenderspruch

„Solange uns die Menschlichkeit miteinander verbindet, ist egal, was uns trennt.“

**Ernst Ferstl**, österreichischer Lehrer und Schriftsteller, \*1955

### Namenstage

Bernhardin, Elfriede, Mirella

### Der Bibelspruch

„So spricht der Herr: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen.“

2. Könige, 20,5

## Nachrichten

### Intersport wächst trotz mauer Kauflaune

**Heilbronn** Trotz der Konsumzurückhaltung vieler Menschen hat sich die Geschäftslage bei Intersport etwas gebessert. Im ersten Halbjahr entwickelte sich der Umsatz dem Deutschlandchef Alexander von Preen zufolge positiv: „Wir sind wieder gewachsen und lagen leicht über Vorjahr“, sagte er. Vor allem der eigene Onlineshop habe ein Plus von 17 Prozent verzeichnet. 2023/24 haben die Intersport-Händler einen Umsatz von 3,46 Milliarden Euro gemacht. Das Ziel des Verbunds mit bundesweit rund 700 Händlern und mehr als 1400 Geschäften sei, auch in diesem Jahr gegen den Markttrend zu wachsen; „Da sind wir auch gut unterwegs“, so von Preen. Bis 2030 will der Verbund seinen Umsatz auf etwa sechs Milliarden Euro steigern – und damit auf einen erwarteten Marktanteil von gut 30 Prozent. Außerdem sollen mindestens 100 neue Geschäfte in Deutschland entstehen. (dpa)

### Gewinnzahlen und -quoten

**Lotto am Samstag:** GK 1: unbesetzt (Jackpot: 4.474.510,60 €); GK 2: 3.245.866,90 €; GK 3: 14.687,90 €; GK 4: 4927,70 €; GK 5: 246,30 €; GK 6: 60,60 €; GK 7: 26,90 €; GK 8: 13,00 €; GK 9: 6,00 €.

**Spiel 77:** GK 1: unbesetzt (Jackpot: 4.403.905,10 €); GK 2: 77 777,00 €; GK 3: 7777,00 €.

**Super 6:** GK 1: 100 000,00 €; GK 2: 6666,00 €; GK 3: 666,00 €.

**13er Wette:** 2 2 1 2 2 2 0 2 2 1 1 0 1; **6 aus 45:** 2, 7, 12, 15, 37, 43; Zusatzspiel: 14

**Toto-13er-Wette:** GK 1: unbesetzt (Jackpot: 139.928,90 €); 7269,00 €; GK 2: 459,50 €; GK 3: 459,50 €; GK 4: 65,20 €.

**Auswahlwette 6 aus 45:** GK 1: unbesetzt (Jackpot: 49.841,70 €); GK 2: 6230,20 €; GK 3: 546,40 €; GK 4: 18,50 €; GK 5: 8,30 €; GK 6: 2,20 €

GK=Gewinnklasse  
Alle Angaben ohne Gewähr

# Eine der teuersten Aktien der Welt

- Ein Wertpapier von Lindt kostet über 120.000 Euro
- Normale Bürger kommen fast gar nicht an sie heran



VON WALTHER ROSENBERGER

**Kilchberg** Im Supermarktregal ist er sicher nicht der günstigste, aber dennoch für jedermann erschwinglich – der goldene Schokohase des Schweizer Schokoladenherstellers Lindt & Sprüngli. Ganz anders sieht es bei den Aktien des Schweizer Traditionsunternehmens aus. Für die Anteilsscheine der Schokomanufaktur aus Kilchberg am Zürichsee muss man einen sechsstelligen Betrag hinblättern. Aktien von Lindt & Sprüngli gehören zu den teuersten Papieren weltweit. Warum ist das so?

**1 Was ist Lindt & Sprüngli überhaupt?** Das heutige Unternehmen Lindt & Sprüngli geht auf zwei Chocolatiers zurück – den Züricher Rudolf Sprüngli und den Berner Rodolphe Lindt, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz Schokolade produzierten. 1899 fusionierten Lindt und Sprüngli, wobei Lindt Patente für besonders zartschmelzende Schokolade einbrachte, für die das Unternehmen heute noch bekannt ist. 1986 ging das Schoko-Unternehmen an die Börse.

**2 Warum sind die Aktien des Unternehmens so besonders?** Besonders ist die Aktie von Lindt & Sprüngli aus mehreren Gründen. Zunächst einmal ist sie extrem teuer. „Sie ist nicht die teuerste Aktie der Welt, aber eine der teuersten börslich gehandelten Papiere Europas“, sagt ein Sprecher von Lindt & Sprüngli dem SÜDKURIER. Aktuell kostet der Anteilsschein gut 118.000 Schweizer Franken, was umgerechnet mehr als 126.000 Euro entspricht. Streng genommen ist sie damit sogar die zweitteuerste Aktie der Welt. Mehr kosten aktuell nur Anteile am Unternehmen von Starinvestor Warren Buffett, Berkshire Hathaway. Hier liegt der Preis auf dem Parkett aktuell bei umgerechnet gut 530.000 Euro pro Stück. Bei Lindt & Sprüngli gibt es aber noch eine Besonderheit. So richtig teuer sind nur die sogenannten Namensaktien des Schweizer Unternehmens. Es gibt aber auch noch Partizipationsscheine, und die kosten nur rund ein Zehntel – etwa 12.000 Euro.

**3 Die Namensaktie von Lindt & Sprüngli – teuer und edel?** Die Namensaktie ist die exklusivste Form, in Lindt & Sprüngli zu investieren. Mit ihr ging das Unternehmen 1986 an die Börse und hat seither nur 134.000 Stück davon ausgegeben. Sie sei „bewusst als exklusive Aktie positioniert“, sagt der Sprecher des Unternehmens. Selbst wer das nötige Kleingeld hat, sich einen Anteilsschein zuzulegen, bekommt ihn unter Umständen nicht oder muss sich gedulden. Das Handelsvolumen ist nämlich sehr gering. An manchen Tagen wechseln weltweit nur eine Handvoll der besonderen Papiere ihren Besitzer. Das sei durchaus gewollt und Teil der „langfristigen Investorenkultur“ des Konzerns, heißt es dazu von Lindt & Sprüngli. Der so entstehende extrem hohe Kurs sei „symbolträchtig“ und Teil der Marken- und



Zartbitter-Schokolade von Lindt gibt es in jedem Supermarkt: Ein Anteilsschein des Schweizer Unternehmens kostet aktuell gut 118.000 Schweizer Franken – und gehört damit zu den exklusivsten Wertpapieren in Europa. FOTO: FABRICE COFFRINI, AFP

## Kleines Aktienlexikon

**Namensaktie:** Die Namensaktie ist ein Aktientyp, bei dem die einzelnen Aktien auf ihre Besitzer eingetragen sind. Dazu nötig ist eine schriftliche Übertragungserklärung, also ein formaler Akt. Die Alternative sind Inhaberaktien. Sie sind die am weitesten verbreitete Aktienart. Sie können formlos an einen neuen Besitzer übertragen werden.

**Stammaktien:** Das wesentliche Merkmal von Stammaktien ist, dass mit ihnen ein Stimmrecht auf der Hauptversammlung einhergeht. Genauso wie übrigens ein Rede- und Auskunftsrecht. Außerdem ist

man mit Stammaktien immer dividendenberechtigt.

**Vorzugsaktien:** Im Gegensatz zur Stammaktie fehlt der Vorzugsaktie das Stimmrecht. Oft ist sie auch geringer bewertet. Allerdings berechtigt sie meist zu einer im Vergleich zur Stammaktie erhöhten Dividende. Das muss aber nicht zwingend der Fall sein.

**Vinkulierung:** Die Vinkulierung ist eine Spielart im Aktienrecht, die bei Namensaktien zum Tragen kommt. Eine vinkulierte Namensaktie darf nur mit Zustimmung des Unternehmens auf einen neuen Eigentümer übertragen werden. Durch die Vinkulierung können auch andere Einschränkungen festgeschrieben werden. (wro)

Kapitalmarktstrategie. Auf Deutsch: Nur was teuer ist, ist auch edel.

**4 Stimmrecht und Schokokoffer – welche Vorteile haben Investoren?** Wer eine Namensaktie hat, bekommt aber auch etwas dafür – und zwar das Recht am Unternehmen mitzubestimmen. Gemäß ihrer Anteile bekommen Aktien-Besitzer Stimmrechte auf der jährlich im April in Zürich stattfindenden Hauptversammlung des Schokounternehmens, das 2024 mit seinen Leckereien rund 5,5 Milliarden Schweizer Franken Umsatz erwirtschaftete. Allerdings ist das bei Aktiengesellschaften durchaus üblich und keine Besonderheit von Lindt & Sprüngli. Besonders ist allerdings, dass – wer persönlich in Zürich erscheint und mitstimmt – als Dankeschön eine Naturaldividende in Form eines fünf Kilogramm schweren, mit edler Schokolade gefüllten Koffers in die Hand gedrückt bekommt. Eine klassische Dividende gibt es obendrauf. Fürs abgelaufene Geschäftsjahr waren es 1500 Schweizer Franken. Zum 29. Mal

in Folge sei die Dividende 2024 angehoben worden, sagt der Lindt & Sprüngli-Sprecher.

**5 Und was sind dann die Partizipationsscheine?** Die Partizipationsscheine sind quasi die Allerweltaktien des Unternehmens, wobei der Ausdruck bei einem Wert von rund 12.000 Euro nicht ganz angemessen ist. Wer so einen Schein besitzt, bekommt die Schokodividende nicht und darf auch auf der Hauptversammlung nicht mitstimmen. Allerdings streicht er ebenfalls Dividenden ein. Die Partizipationsscheine sind begrenzt vergleichbar mit Vorzugsaktien nach deutschem Aktienrecht, wie sie etwa der Volkswagenkonzern ausgibt. Volkswagen-Vorzüge berechnen allerdings im Vergleich zu den Stammaktien des Konzerns zu einer erhöhten Dividende, was bei Lindt & Sprüngli nicht der Fall ist. Die Partizipationsscheine sind daher reine Finanzbeteiligungen am Unternehmen ohne Mitspracherechte, wie es von Lindt & Sprüngli heißt.

**6 Warum sind die Aktien von Lindt & Sprüngli so teuer?** Das liegt einfach daran, dass seit den 1980er Jahren nie Aktiensplits durchgeführt wurden. Diese veranlassen viele börsennotierte Unternehmen von Zeit zu Zeit, um ihre Papiere nicht zu teuer werden zu lassen und nicht Gefahr zu laufen, ihre breite Aktionärsbasis zu verlieren. Diese Sorge hat Lindt & Sprüngli nicht. Exklusivität ist hier Teil des Marketing-Konzepts und zahlt auf die Preise der Schokoprodukte im Regal ein. Frisches Kapital vom Aktienmarkt braucht das Unternehmen auch nicht. Man fährt satte Gewinne ein. 2024 verdiente der Schweizer Konzern operativ 884 Millionen Schweizer Franken. Die Umsatzrendite (Ebit) lag nach Unternehmensangaben bei komfortablen 16,2 Prozent.

**7 Wie haben sich die Schoko-Aktien im Wert entwickelt?** Als die Namensaktien 1986 auf den Markt kamen, kosteten sie je nach Tranche zwischen 750 und 1000 Schweizer Franken. Als acht Jahre später auch die Partizipationsscheine an den Start gingen, kosteten diese zwischen 800 und 1000 Schweizer Franken. Im internen Vergleich sind die exklusiven Namensaktien also der Rendite-Renner, aber auch die normalen Aktien von Lindt & Sprüngli haben sich im Wert seither rund verzehnfacht – Dividenden nicht mitgerechnet.

**8 Was ist die teuerste Aktie eines baden-württembergischen Unternehmens?** Der Wert eines Anteilsscheins desjenigen Unternehmens mit der aktuell teuersten Aktie reicht bei weitem nicht an Lindt & Sprüngli heran. Nach Auskunft der Börse Stuttgart ist das die Aktie des Walldorfer SAP-Konzerns, die derzeit bei rund 260 Euro notiert. Renditeträchtig ist sie trotzdem. Wer im Januar 2000 einstieg, bekam das Papier für rund 48 Euro.

## Die Finanzmarkt-Analyse

### In europäischen Aktien vorsichtig engagiert bleiben!



Die Aktien der Autobauer in Europa sind besonders stark gefallen durch den sinkenden US-Dollar. Doch an der Börse gibt es einige sehr positive Faktoren.

VON UWE LANG

Seit zwei Jahren müssen sich Aktienbesitzer in Deutschland und Europa mit einer schwachen Konjunktur abfinden. Trotzdem haben sich die Kurse im Durchschnitt sehr gut gehalten. Große Hoffnungen hat man sich nach Bekanntgabe des Billion-Euro-Pakets für Verteidigung und Infrastruktur der neuen Bundesregierung gemacht. Insbesondere die Baubranche hofft in Zukunft auf steigende Aufträge.

Leider wurden diese Hoffnungen im Monat April durch die Zoll-Maßnahmen Donald Trumps beeinträchtigt. Zwar begann Trump offenbar allmählich seine Fehler einzusehen und einige Zollankündigungen wieder zurückzunehmen, aber Unsicherheit bleibt. Vor allem der fallende US-Dollar wird für deutsche Auto- und Maschinenbauer, die auf Exporte in den Dollarraum angewiesen sind, eine zusätzliche Belastung sein. Denn dadurch werden ihre Waren zusätzlich verteuert. Die Aktien der europäischen Autobauer sind aus diesem Grund besonders stark gefallen, weil zusätzlich auch die Nachfrage in China zurückgegangen ist. Denn chinesische Autobauer und Auto-Zulieferer bieten ihre Fahrzeuge nun dort ebenfalls sehr günstig an.

Die Börse schaut aber auf die Zukunft. Und da gibt es nun doch einige sehr positive Faktoren: Die neue Bundesregierung wird sich beeilen, mit ihrem Strukturpaket nun die Inlandskonjunktur kräftig anzukurbeln. Der Ölpreis ist momentan auf einem Vierjahres-Tief. Kostete Rohöl pro Barrel (159 Liter) im Frühjahr 2022 noch rund 110 US-Dollar, notiert es heute nur rund 65 US-Dollar. Das senkt auch die Energiepreise, unter denen viele Unternehmen in Deutschland zuletzt gelitten hatten. Nachdem die Inflationsraten eher rückläufig sind, hat auch die Europäische Zentralbank Spielraum für weitere Zinssenkungen, was ebenfalls die Konjunktur in Europa beflügeln wird.

Außerdem sind deutsche wie europäische Aktien durchschnittlich sehr

viel preiswerter zu haben als US-Aktien. US-Aktien sind im Durchschnitt doppelt so teuer wie deutsche oder europäische Aktien. Einen wirklichen Grund für diese Überbewertung amerikanischer Unternehmen gibt es nicht. Andererseits muss aber darauf hingewiesen werden, dass die im Deutschen Aktienindex (Dax) notierten Aktien derzeit auch nicht gerade unterbewertet sind; im historischen Vergleich sind sie fair bewertet, mehr nicht. Und traditionellerweise laufen die Aktienmärkte im Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober) wesentlich schlechter als im Winterhalbjahr (November bis April). Deshalb sollte man jetzt sein verfügbares Anlagevermögen keinesfalls zu 100 Prozent in Aktien stecken, sondern teilweise auf günstigere Einstiegsmög-

lichkeiten warten. Bevorzugen sollte man jetzt Finanztitel (Banken und Versicherungen), Bau- und Baustoffwerte, Nahrungs- und Pharmawerte, deren Produkte ja immer gebraucht werden, sowie Aktien von Unternehmen, die von einem Ausbau der Bahnlinien profitieren können. Auch Telekom-Aktien laufen zur Zeit wieder bestens. Rüstungsaktien sind mittlerweile schon sehr gut gelaufen und recht teuer geworden. Hier sollte man erst einmal abwarten.

Der Börsenexperte Uwe Lang war bis 1992 hauptberuflich evangelischer Pfarrer. Seit 1970 befasst er sich intensiv mit dem Börsengeschehen und veröffentlicht dazu mehrere Bücher. Seit 1987 ist er Herausgeber der Börsensignale, einem Börseninformationsdienst.